

als solcher Erziehung als Bildung des Menschen zur Glückseligkeit, aber er hat doch auch manche moderne Züge, die ihn (s. S. 202) z. B. als Vorläufer des Arbeitsschulgedankens erscheinen lassen, wie er denn auch energisch neben der Experimentalphysik eine »Experimentalpsychologie« forderte. Trapp verdiente es also sicherlich, der Vergangenheit entrissen zu werden. Die knappe Einleitung des Herausgebers unterrichtet über alles Wissenswerte über Leben und Lehre.

Berlin.

Artur Buchenau.

Notizen und Mitteilungen.

Notizen.

Die Red. wird gebeten um den Abdruck der nachstehenden

Erklärung.

Auf S. 81 der im Teubnerschen Verlag erschienenen »Verhandlungen der 52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner« ist in die Berichte über die Verhandlungen der pädagogischen Sektion ein »nachträglicher Zusatz« zu der Rede des Herrn Geheimrat Maafs aufgenommen. Ich bedaure, daß diese über den Rahmen der Berichte hinausgehende Bemerkung weder dem durch sie betroffenen Herrn Professor Wendland in Göttingen, noch dem Sektionsvorstand, noch dem Präsidium der Philologenversammlung vor der Veröffentlichung mitgeteilt worden ist.

Marburg i. H.

F. Vogt,
1. Vorsitzender.

Die Gegenstände, welche die Wiener Universität zur Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik nach Leipzig schickt, namentlich die Erinnerungen an 1848, sollen den Grundstock bilden für ein Museum für Hochschulwesen und Studentenleben in Wien.

Die zweite Kammer des sächs. Landtages hat sich mit 65 gegen 21 Stimmen für die Verlegung der Tierärztl. Hochschule von Dresden nach Leipzig entschieden.

Zeitschriften.

Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. 3, 4. R. Windel, Über die emblematische Methode des Johannes Buno. — P. Schwartz, Preussische Schulgeschichte in polnischer Beleuchtung. — A. Doebber: K. Roller, Die schulgeschichtliche Bedeutung Joseph Furtenbachs des Älteren. — H. Gilow: Th. Fritsch, Briefe von und an J. F. Herbart. — J. Prüfer: R. Stiebitz, Friedrich Fröbels Beziehungen zu Pestalozzi in den J. 1805—1810 und ihre Wirkungen auf seine Pädagogik.

Pädagogisches Archiv. 56, 4. K. Groh, Im Zeichen der Schulreform vor fünfzig Jahren. — G. Fittbogen, Von der Reform des Religionsunterrichts. — Fr. Karpf, Entwicklung und Steigerung der Redefertigkeit an der höheren Schule. — E. Schott, Zur Einführung der neuen Prüfungsordnung für das höhere Lehramt in Württemberg.

Der Saemann. März. Alfred Lichtwark. — Vorhutnaturen. — Alfred Lichtwark an Gerhard Haupt-

mann. — Richard Dehmel an Jensen und Lamszus. — Georg Kerschensteiner an Sigismund Rauh. — O. Doell, Die Schulklasse als literarische Gesellschaft. — Lisa Jaffé, Ein Tag in der Montessori-Schule. — M. Fürst, Zur Hygiene des vorschulpflichtigen Kindes.

Blätter für höheres Schulwesen. 31, 14. Zum Verbandstag in München. — O. Hesse, Der Etat des höheren Schulwesens in Preußen. — A. Rohrberg, Die Tätigkeit der »Wheelergesellschaft« in Berlin. — W. Hillmer, Zum Begriff der Bildung (Schl.). — W. Saure, Schüleraustausch innerhalb der Heimat.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

Referate.

Marcel Cohen [Chargé de cours an der École des langues orientales in Paris], *Le parler arabe des Juifs d'Alger*. [Collection linguistique publiée par la Société de linguistique de Paris. 4.] Paris, H. Champion, 1912. XVII u. 559 S. 8°.

Im Jahre 1899 konnte Edmond Doutté (*Bulletin bibliographique de l'Islam maghrabin* [Oran 1899] S. 63) angesichts der zahlreichen eingehenden Studien deutscher Gelehrter über die maghrabinischen Dialekte des Arabischen, Klage führen über die Vernachlässigung, die dieses den Franzosen ungleich näher liegende Forschungsgebiet von seiten der letzteren erfuhr (vgl. DLZ. 1899, Sp. 898). Seither hat sich die Berechtigung zu solcher Klage bedeutend vermindert. Außer den Studien von Doutté selbst, ist es namentlich W. Marçais, dessen treffliche Bücher über die Dialekte von Tlemcen (Paris 1902), Saïda (1908) und Tanger (1911) jene Lücke in der französischen Wissenschaft in ausgezeichneter, in vielen Beziehungen richtunggebender Weise ausfüllen. Aus diesen Anregungen ist, wie das vorliegende Buch zeigt, innerhalb des Studiums der lokalen Dialekte noch eine engere Spezialisierung hervorgegangen. Bei dem sozial abgesonderten Zusammenleben der Juden im Maghreb haben sich unter ihnen im Rahmen des besonderen lokalen Dialektes Spracheigentümlichkeiten ausgebildet, die dem Verf. für Algier Material zu einer monographischen Untersuchung und Darstellung geboten haben. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen sog. Jargon, sondern um normale, die allgemeine städtisch-algerische Sprachweise differenzierende Dialekterscheinung. Solche sind natürlich auch auf anderen Gebieten der arabischen Sprache hervorgetreten und, freilich sporadisch, schon in der älteren arabischen Literatur als *lughat al-*

Jahūd beobachtet worden (Revue des Études juives XLIII, S. 14; die bei Abū Zejd, Nawadir 104 vorl. Z. erwähnte Spracheigentümlichkeit erscheint wiederholt in Ašma'ijjat, ed. Ahlwardt, Nr. 20 — Gedicht des Samau'al achu Schu'ba ; vgl. auch Ibn Sa'd II/I, S. 66, 11). Schon Doutté (Oran) und Marçais haben in den von ihnen behandelten Sprachgebieten gelegentlich auf Abweichungen des Dialektes der dortigen Juden geachtet. Zu allererst ist dies sprachwissenschaftliche Thema in systematischer und erschöpfender Weise durch den Verf. der vorliegenden Arbeit aufgenommen worden. Er bekennt sich in allgemeinen sprachwissenschaftlichen Fragen zur Schule Meillet's, und unter Leitung dieser sprachwissenschaftlichen Methode führt er uns, auf Grund persönlicher Beobachtung, durch alle Einzelheiten der Phonetik (mit denkbar genauester Transkription der phonetischen Nuancen), Morphologie und Syntax der Sprachweise der jüdischen Bewohner Algiers. Er erweist sie als dialektische Inzucht, da nach seinen historischen Nachweisen die jüdischen Einwanderer Algiers Ende des 14., dann dem des 15. Jahrh.s aus Spanien nicht etwa das andalusische Arabisch, sondern das Spanische als Muttersprache herüberbrachten und ihr Arabisch erst in der neuen Heimat sich aneigneten. Die Untersuchung weist nicht nur mit skrupulöser Akribie die Abweichungen des jüdischen Dialektes vom Gemein-Algierischen nach, sondern erstreckt sich auch, soweit Cohens Informationen reichen, auf die Unterschiede desselben von den Dialekten der Juden anderer Orte. In den Anmerkungen hat Marçais, der ebenso wie Meillet die Publikation C.s mit großem Interesse begleitet hat, die Daten des Verf.s mit zahlreichen Beobachtungen bereichert (vgl. besonders den interessanten Exkurs über *schellā* S. 375, u. a. m.). Auch für das Vokabular fällt gelegentlich manche interessante Mitteilung im Laufe der grammatischen Darstellung ab (z. B. S. 272, 277, 278 u. a. m.); überraschend ist es z. B. dafs in diesem Dialekt für Buch (gewöhnlich *meshaf*) niemals *Ktāb* gebraucht wird (absolut inemployé, S. 304, 23). An Stelle eines alphabetisch durchgehenden Dialektvokabulars werden vorläufig (S. 466—479) Gruppennomenklaturen aus sozialen und gewerblichen Gesichtspunkten gegeben (Verwandtschaftsbezeichnungen, Vokabular des Ciselierers, Kleidung, Musikinstrumente), sowie in sehr ausführlicher Weise die im Dialekt gebräuchlichen Lehnworte aus dem Hebräischen, Türkischen, Berberischen und verschiedenen romanischen Sprachen behandelt werden. Natürlich ist in diesem Dialekt der hebräische Ein-

schlag, nicht nur in der religiösen Phraseologie, nicht unbedeutend (S. 386—406), wobei auch die Eigentümlichkeiten der Aussprache des Hebräischen behandelt sind (hebr. Waw wie *b* ausgesprochen, S. 388 u. a. m.; sehr interessante Beobachtungen über die Aussprache der Vokale). Aber der im Neuhebräischen gewöhnliche Plural *ma'asijōt* (sing. *ma'aseh*) kann keinesfalls als »création originale du parler« S. 392, 10 v. u.) betrachtet werden. Die Reduplikation des *m* in *simmān* (σικμῆτορ) wird auch anders als durch den unwahrscheinlichen Einfluß von *sammān* (»parfum« S. 396, 19) zu erklären sein. *Gezērā* ist nicht »désolation, stérilité« (S. 397, 16), sondern »Verhängnis«; die Schwurformel *uhaqq schemasschem* bedeutet wohl nicht »par le Nom des noms (S. 398, 20) sondern: »beim Namen Gottes« (*haschēm*, vgl. S. 394, 19). Die Schwurformel *wa-haqq al-schem* wird dem Juden auch in der *Sīrat 'Antar* (ed. Schahin, XVIII, S. 102. 127) in den Mund gegeben. — Die Phrase S. 399, 4 v. u. hätte der Verf. Genes. 31, 35 finden können.

C. hat als Anhang einige zusammenhängende Texte mit Übersetzung und erklärenden Anmerkungen folgen lassen, eine *ḥikaja*, ein geschäftliches Schriftstück und drei ethnographisch interessante Stücke über Sabbathspeise, Begräbnis- und Hochzeitsgebräuche der algierischen Juden (S. 484—515). Es wäre noch interessant, auf Eigentümlichkeiten der Literatursprache der maghribinischen Juden näher einzugehen (vgl. Rev. d. Ét. ju. L, S. 41—44); sowie auch die in hebräischen Buchstaben transkribierten volkstümlich jüdisch-arabischen Texte in Betracht zu ziehen, die wohl auch manchen nutzbaren Beitrag bieten könnten; sie waren jedoch — wie der Verf. (S. 14) bemerkt — wegen des Fehlens der Vokalbezeichnung in diesen Drucken, in Anbetracht der phonetischen und morphologischen Zwecke seiner Arbeit, aus dieser auszuschalten. Das Material des Verf.s ist ausschliesslich auf zuverlässige mündliche Information gegründet; seine ausdauernde Beobachtung und die musterhafte, auch andere Dialekte in Betracht ziehende, vergleichend-sprachwissenschaftliche Bearbeitung hat in vorliegendem Buche, dessen Brauchbarkeit durch sorgfältige Indizes erhöht wird, ein Resultat geliefert, das ohne Zweifel als Gewinn der maghribinischen Dialektkunde anerkannt werden darf.

Budapest.

I. Goldziher.

Robert Zimmermann [Dr. phil.], Die Quellen der Mahanarayana-Upaniṣad und das Verhältnis der verschiedenen Rezen-

DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. **PAUL HINNEBERG** in Berlin

SW 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXXV. Jahrgang.
Nr. 16. 18. April. 1914.

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Teils.

August Schmarsow (ord. Univ.-Prof. Geh. Hofrat Dr., Leipzig): **Pro Domo eines Kunsthistorikers. I.**

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-, Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen

Fügung und Führung. Ein Briefwechsel mit Alban Stolz. Hgb. von J. Mayer. (*Philipp Friedrich*, aord. Univ.-Prof. Dr., München.)

H. Kliebert, Gesamtregister über die Bände I—XXV des Archivs des öffentlichen Rechts. (*Georg Maas*, Bibliothekar im Reichsmilitärgericht, Prof. Dr., Berlin.)

Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften.

Entgegnung. (*Rudolf Wolkon*, aord. Univ.-Prof. Dr., Wien.)

Antwort. (*Ludwig Bertalot*, Dr. phil., Berlin-Lichterfelde, z. Z. Venedig.)

Theologie und Kirchenwesen.

M. H. Swindler, Cretan Elements in the Cults and Ritual of Apollo. (*Nils Martin P. Nilsson*, Univ.-Prof. Dr., Lund.)

† J. Lichtenstein, Commentar zum Matthäus-Evangelium. Hgb. von H. Laible und P. Levertoff. (*Paul Fiebig*, Oberlehrer am Gymn. Ernestinum, Lic., Gotha.)

Ch. Oulmont, Le Verger, le Temple, la Cellule. (*Wilhelm Brandt*, ord. Univ.-Prof. emer. Dr. theol., Basel.)

Philosophie.

J. Lockes Versuch über den menschlichen Verstand. Übs. von C. Winckler. (*Ernst v. Aster*, aord. Univ.-Prof. Dr., München.)

F. W. J. Schelling, Die Weltaker. Hgb. von L. Kuhlenbeck. (*Otto Braun*, Privatdoz. Dr., München.)

Erziehungswissenschaft.

E. Chr. Trapps Versuch einer Pädagogik, einer systematischen Dar-

stellung der Ziele und Bestrebungen des Philanthropismus bis zum Jahre 1780. Hgb. von Th. Fritsch. (*Artur Buchenau*, Oberlehrer an der Sophie-Charlotte-Schule, Dr., Charlottenburg.)

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

M. Cohen, Le parler arabe des Juifs d'Alger. (*Ignaz Goldziher*, ord. Univ.-Prof. Hofrat Dr., Budapest.)

R. Zimmermann, Die Quellen der Mahānārāyaṇa-Upaniṣad und das Verhältnis der verschiedenen Rezensionen zueinander. (*Leopold v. Schroeder*, ord. Univ.-Prof. Staatsrat Dr., Wien.)

Deutsche Gesellschaft f. Islamkunde zu Berlin.

Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.

Clemens Alexandrinus, Quis dives salvetur. Hgb. von O. Stählin;

J. Gabrielsson, Über die Quellen des Clemens Alexandrinus. II. Tl. (*Robert Münzel*, Direktor der Stadtbibliothek, Prof. Dr., Hamburg.)

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

L. Lewin, Friedrich Hebbel;

K. Schuder, Friedrich Hebbel;

A. Farinelli, Hebbel e i suoi drammi;

E. Lahnstein, Das Problem der Tragik in Hebbels Frühzeit;

—, Ethik und Mystik in Hebbels Weltanschauung;

Fr. Bruns, Friedrich Hebbel und Otto Ludwig;

O. Spiess, Hebbels Herodes und Mariamne;

E. Wallberg, Hebbels Stil in seinen ersten Tragödien »Judith« und »Genoveva«;

A. Gubelmann, Studies in the lyric poems of Friedrich Hebbel;

Cl. Pr. Newport, Woman in the thought and work of Friedrich

Hebbel. (*Theodor Poppe*, Dr. phil., Berlin-Frohnau.)

Englische und romanische Philologie und Literaturgeschichte.

Prinzipienfragen der romanischen Sprachwissenschaft. Wilhelm Meyer-Lübke gewidmet. (*Louis Gauthier*, ord. Univ.-Prof. Dr., Zürich.)

Bohn's Popular Library. Nos. 42—60.

Geschichte.

J. Krüger, Grundsätze und Anschauungen bei den Erhebungen der deutschen Könige in der Zeit von 911—1056. (*Manfred Stimming*, Privatdoz. Dr., Breslau.)

Fr. Meusel, Edmund Burke und die französische Revolution. (*Walter Platzhoff*, Privatdoz. Dr., Bonn.)

E. von Mellenthin, Briefe einer freiwilligen Krankenpflegerin aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71. (*Hermann Hesselbarth*, Oberlehrer am Realgymn., Prof. Dr., Lippstadt.)

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

V. Schwöbel, Die Landesnatur Palästinas. 1. Tl.;

O. Procksch, Die Völker Altpalästinas. (*Max Löhr*, ord. Univ.-Prof. Dr. theol., Königsberg.)

Staats- und Sozialwissenschaft.

E. Grünfeld, Die japanische Auswanderung. (*Otto Becker*, Prof. Dr., Okayama in Japan.)

M. Hainisch, Die Mutter.

Rechtswissenschaft.

H. Rehm, Die standesherrliche Schiedsgerichtsbarkeit. (*Siegfried Brie*, ord. Univ.-Prof. Geh. Justizrat Dr., Breslau.)

Mathematik und Naturwissenschaft.

O. Steche, Hydra und die Hydroiden. (*Karl Eckstein*, Prof. an der Forstakad., Dr., Eberswalde.)